

Demokratie lebt von Teilnahme

MdL Martin Neumeyer besuchte elfte Klassen des Gymnasiums

Rohr. Am Freitag nahm das Johannes-Nepomuk-Gymnasium am Tag der Freien Schulen unter dem Motto „Politik und Schule“ teil. Landtagsabgeordneter Martin Neumeyer kam nach Rohr und schenkte den Schülern der elften Klassen eine Unterrichtsstunde. Sein Anliegen war, die Jugendlichen, die 2017 und 2018 zum ersten mal wahlberechtigt sein werden, zur Teilnahme an den Wahlen zu animieren. „Wenn ihr nicht hingehet – die anderen gehen sicher hin – und bestimmen dann, welche Parteien an der Regierung beteiligt sein werden“, so Neumeyer.

Mit der Aktion wollen die Freien Schulen ihren Beitrag gegen Politikverdrossenheit und Radikalisierung leisten, informierte Schuldirektor Franz Lang. Der direkte Kontakt mit dem örtlichen Abgeordneten solle das staatsbürgerliche Interesse der jungen Generation anregen und Berührungsängste abbauen, so Lang. Dies sei umso wichtiger, da viele der teilnehmenden Schüler 2017 oder 2018 erstmalig wahlberechtigt sein werden.

„Ich bin wirklich gerne heute an das Johannes-Nepomuk-Gymnasium gekommen, um den Schülerinnen und Schülern eine Unterrichtsstunde zu schenken. Aber auch für mich ist das ein Geschenk, mit Schülern im unmittelbaren Dialog



Landtagsabgeordneter Martin Neumeyer war im Rahmen des bayernweiten Tages der Freien Schulen im Johannes-Nepomuk-Gymnasium zu Gast. Für die besondere Unterrichtsstunde dankte im Namen der Schüler Karin Kroiss.

sein zu können. Ich hoffe, viele, gerade auch kritische Fragen zum Politikbetrieb, beantworten können“, so Abgeordneter Martin Neumeyer.

„Alles ist Politik“ betonte Neumeyer, um den Schülern die Wichtigkeit der Wahlen klar zu machen, auch wenn das Elternhaus politisch nicht interessiert sei, sei es wichtig,

übrigen 70 Prozent. Die Politiker können immer noch sagen: „Ich bemühe mich, etwas zu ändern“, während die Nicht-Wähler das Feld fragwürdigen Elementen überlassen. Die Situation in der Flüchtlingskrise sei kritisch. Das erfahre er auch als Integrationsbeauftragter des Bayerischen Landtages bei

dass sie selbst ihre bürgerliche Rechte in Anspruch nehmen. Er sei Politiker geworden, weil er etwas bewegen wollte. Zuerst als Stadtrat in Abensberg, dann im Kreistag, im Bezirkstag und schließlich im Landtag tätig, sei er nun Integrationsbeauftragter im Bayerischen Landtag. „Die Demokratie lebt von den Wahlen“, so Neumeyer. Wenn die Wahlbeteiligung bei 30 Prozent liege, bestimmen 30 Prozent der Bevölkerung über die

seinen Reisen nach Idomene, Saloniki oder nach Makedonien. „Die deutsche Politik versagt“, sei die gängige Meinung in den Balkanländern, meinte Neumeyer. Er habe schon vor Jahren ein Integrationsgesetz und ein Zuwanderungsgesetz vorgeschlagen, das Integrationsgesetz gebe es nun. Es bestehe auch Gefahr, dass zwischen den Flüchtlingen und den sozial schwachen Deutschen ein Konkurrenzkampf entsteht. Das Ziel der deutschen Politik müsse es sein, Perspektiven in den Herkunftsländern der Menschen zu schaffen.

Die Schüler hatte zum Problem „Flüchtlingskrise“ einige kritische Fragen: Warum sei zum Beispiel im Landratsamt Kelheim die Personaldecke für die Flüchtlinge so dünn, warum werden nicht mehr Leute eingestellt? Inzwischen herrschen dort chaotische Zustände, sagte eine Schülerin, die sich selbst im Helferkreis engagiert. Inzwischen sei der Arbeitsmarkt für Pädagogen, Sozialarbeiter und Psychologen leer gefegt, meinte Neumeyer. Es sei aber wichtig, dass sich die Jugendlichen engagieren. Die Frage, warum er im September als Landrat kandidieren wolle, antwortete Neumeyer: Er habe zweimal kandidiert, der Volksmund sage aber: „Alle guten Dinge sind drei.“

-kr-

